



Bild 1 © Parlamentsdirektion / Thomas Jantzen: Zur Parlaments-Enquete zu Mission2030 Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung im Redoutensaal der Hofburg am 23.5.2018 durften auf der Regierungsbank neben BMNT Ministerin Elisabeth Köstinger und BMVIT Minister Norbert Hofer und insgesamt 15 von den Parlamentsparteien nominierten Experten Platz nehmen.

Am 23.5.2018 fand die Parlaments-Enquete zur Mission2030 Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung im Redoutensaal der Hofburg mit 200 geladenen Teilnehmern statt. Im Panel 3 „Zukunftsweisende Maßnahmen im Sektor Gebäude“ durfte gemäß [Tagesordnung zur Parlaments-Enquete Mission2030](#) als letzter Redner Günter Lang von Passivhaus Austria seine Expertise vortragen.

Alle Reden und Wortmeldungen von Abgeordnete und ExpertInnen über zukunftsweisenden Maßnahmen im Gebäudesektor sind in der [Parlamentskorrespondenz Nr. 583 vom 23.05.2018](#) zusammengefasst.

### **Nachstehend die Originalrede von Günter Lang: mission2030 braucht konkrete Ziele für Gebäudesektor**

Der Gebäudesektor ist für ein Drittel des End-Energieverbrauches verantwortlich. 500 Millionen Quadratmeter Gebäudebestand und Sanierungsintervalle von 40 Jahren sind für die Energiewende speziell im Wärmesektor die Herausforderung. Noch dazu, wo im Winter mit dem größten Energiebedarf die mit Abstand geringste Menge an erneuerbarer Energie zur Verfügung stehen.

Auf erneuerbare Wärme umzusteigen nennen Sie mit Recht die zentrale Herausforderung der Energiewende. „Dafür müssen die Baustandards für Neubau und Sanierung laufend an den besten verfügbaren Standard angepasst werden“, definiert in [#mission2030](#) ihr Leuchtturm 5 auf Seite 52, Frau Ministerin Köstinger.

Daher muss die Devise lauten „Wenn schon sanieren, dann richtig!“

In Österreich gibt es [bereits zahlreiche Beispiele](#), bei denen 80 - 95% des Heizwärmebedarfs durch umfassende Sanierungen eingespart wurden.

Egal ob Wohnbau, betriebliche oder öffentliche Gebäude.

Alle wurden sozial verträglich und kostenoptimal umgesetzt.

Das ist der beste verfügbare Standard, den Sie zitieren.

Einmal halbherzig sanierte Gebäude verhindern hingegen das Erreichen der Klimaziele, weil sie wirtschaftlich kein zweites Mal thermisch sanierbar sind.

Wenn die verfügbaren Budgetmittel für die thermische Sanierung gezielt mit Anreizen für diese „Deep renovation“ eingesetzt werden, erreichen sie mit dem gleichen Budget in Summe eine 60 - 80% höhere Energieeinsparung. So machen wir diese Gebäude zukunftsfähig.

Die Neue Heimat Tirol z.B. schafft es, bis 2030 bei ihren 14.000 Bestandswohnungen keine fossilen Energien – also auch kein Erdgas - mehr zu benötigen. Weil sie verantwortlich handelt und ihre Gebäude über den Lebenszyklus bewirtschaftet.

Verlangen wir die gleiche Verantwortung, von allen, auch von 60% der Bevölkerung in 2 Millionen Eigenheimen die bis heute nicht vorsorgen müssen und deren Zahl weiterhin ungebrochen ansteigt.

Ja, die beste Energie ist jene, die nicht benötigt wird!

All die Bemühungen der thermischen Gebäudesanierung helfen aber nur, wenn der Zuwachs im Neubau nicht alles wieder zunichtemacht.

Die [EU-Gebäude-Richtlinie](#) gibt das „Nearly Zero Energy Building“ europaweit vor.

In Österreich dürfen solche „Fast-Nullenergiegebäude“ nach dem Nationalen Plan aber den bis zu achtfachen Heizwärmebedarf gegenüber Passivhäusern verbrauchen.

Auch für den Neubau - immerhin 70 Millionen Quadratmeter bis 2030 – müssen diese „besten verfügbaren Standards“ gelten. Es kann nicht sein, dass in manchen Bundesländern dieser beste Standard zu 90% und in anderen zu 0% umgesetzt wird. Eine konsequente Umsetzung würde gegenüber dem Nationalen Plan eine Einsparung von drei Donaukraftwerken à la Freudenua bedeuten.

Dabei ist Österreich noch führend bei nachhaltigem Bauen und genießt weltweite Anerkennung. So soll es auch bleiben.

Auch die Kosten sind kein Argument: € 5 Warmmiete für Passivhäuser sind Realität. All diese nachhaltigen Bauten sind kostenoptimal, sozial verträglich und häufig selbst in der Errichtung nicht teurer als konventionelle Bauten - und gut für die Gesundheit.

Und das Raiffeisen-Hochhaus am ehemaligen Standort der OPEC macht deutlich, dass das fossile Zeitalter zu Ende ist und das energieeffiziente Erneuerbare Zeitalter längst Einzug gehalten hat.

Zusammen gefasst:

- Gehen sie mit allen öffentlichen Bauten mit guten Beispiel voran
- Passen sie den Nationalen Plan an den Stand der Technik an
- Lebenszyklische Werhaltung von Gebäuden muss selbstverständlich werden
- Setzen sie gezielt auf Deep renovation in der Sanierung
- Statt 100.000 Photovoltaik Dächer mehr, kann dann jedes 2. Haus Eine haben
- So schütteln wir die Abhängigkeit von fossiler Energie ab, und schaffen auch im Gebäudesektor den Umstieg auf 100% Erneuerbare Energien

Klimaschutz im Gebäudesektor ist eine enorme Chance.

Für die Bürger.

Für die Wirtschaft.

Für die Handelsbilanz.

Jeder Tag zählt! ACT NOW!



Bild 2 © Parlamentsdirektion/Thomas Jantzen: Günter Lang bei seiner Rede zur Parlaments-Enquete

Bild 3 © Passivhaus Austria: Drei der Panelexperten - Peter Püspök/Erneuerbare Energie Österreich, Günter Lang/Passivhaus Austria, Erwin Mayer/Klima- und Energieexperte

Bild 4 + 5 © Passivhaus Austria: Vor der Hofburg vor Beginn der Parlaments-Enquete